

Autolytisches Debridement mittels konfektionierter Nasstherapie

Zusammenfassung des Vortrags von Burkhard Diekmann,
Bad Gandersheim am 9.10.2004

Um eine Wunde einen Heilungserfolg einräumen zu können ist das Nichtvorhandensein von Nekrosen und Belägen eine grundsätzliche Voraussetzung. Dieser Vorgang sollte jedoch so gewebeschonend wie möglich durchgeführt werden. Gewebe in einer Wunde, welches seine Funktion verloren hat, muss entfernt werden, weil es ideale Lebensbedingungen für Bakterien bietet. Da bei jeder länger bestehenden Wunde eine Kolonisation vorausgesetzt ist, geht es auch darum eine Infektion zu verhindern. Eine Wundinfektion stellt immerhin ein sehr großes Hemmnis in der Wundheilung dar.

In der modernen Wundbehandlung ist es ein Grundprinzip, dass die Heilungsbemühungen des Körpers aktiv unterstützt werden, ohne ihn dabei zu schädigen. Die jeweilige Methode des Debridements hängt von den klinischen Begleitumständen ab (Falanga 2000).

In der klinischen Praxis stehen verschiedene Verfahren zur Verfügung, die in der jeweiligen Situation angewendet werden können. Die schnellste und effektivste Methode dar stellt sich sicherlich das chirurgischen Debridement dar. Dieser Vorgang kann jedoch zu einer erheblichen Defektvergrößerung führen und gesunde Zellverbände können in Mitleidenschaft gezogen werden. Dabei ist auch die Operationsfähigkeit des Patienten zu beachten.

Bei der enzymatischen Wundreinigung werden entsprechende Enzyme appliziert, deren Wirkungsspektrum jedoch sehr eng begrenzt ist. Diese Behandlung ist jedoch sehr einfach in der Handhabung und bietet wenig Fehlerquellen.

Die Biochirurgie unter Einsatz von Fliegenmaden (*Lucilia sericata*) als eine sehr moderne Methode erscheint für die Zukunft Erfolg versprechend. Diese Methode erfordert jedoch nach wie vor eine hohe Akzeptanz sowohl beim Behandelnden als auch beim Betroffenen. Dazu muss gewährleistet sein, dass die Wunde stets feucht ist.

Beim autolytischen Debridement werden unter Einsatz von Flüssigkeit (Ringer Lösung) körpereigene proteolytische Enzyme aktiviert, die das nekrotische vom gesunden Gewebe trennen.

Studien, die eine Vergleichbarkeit der einzelnen Debridementverfahren bieten, existieren kaum.

Eine Studie von Prof. Dr. Wanscheidt, Freiburg, lässt den Schluss zu, dass eine Wundreinigung durch Tender Wet einer enzymatischen Wundreinigung mindestens gleichwertig ist. Obwohl Tender Wet die Wunden effektiver reinigte und sich infolge dessen deutlich mehr Granulationsgewebe bildete, war der Unterschied zum enzymatischen Debridement – aufgrund der geringen Fallzahl – nicht signifikant.

Optimal bei der Behandlung mit Tender Wet ist der Feuchtigkeitsgehalt und – erhalt. Damit unterstützt Tender Wet im Rahmen des autolytischen Debridements nachhaltig die Heilungsbemühungen des Körpers, ohne ihn dabei zu schädigen.